

Berichte über die Katastrophe

Was ein Mitreisender erzählt

Wie das Unglück geschah — Der Bericht eines Mitreisenden
 Augsburg, 1. August. Der Sonderberichterstatter der T.L. erhielt von einem Mitreisenden des Unglückszuges die folgende Schilderung: Der Zug war besonders seit Ulm sehr stark mit Ferienreisenden besetzt, da der letzte Teil des Zuges nur bis Ulm ging und deshalb zahlreiche Reisende in die durchfahrenden Wagen übergeben mußten.

Im Zuge herrschte Ferienstimmung.

da der große Teil der Reisenden — besonders zahlreich aus der Gegend von Mannheim und aus der Stuttgarter Gegend — nach Oberbayern fuhr. Eine Gruppe von Turnern in oberbairischer Tracht, offenbar aus Köln zurückkommend, fiel durch ihre gute Stimmung besonders auf. Nach der Haltestelle Neu-Oßingen ging der Zug kurz vor der Unglücksstelle in ein auffällig schnelles Tempo über. Vor der Station Dinkelscherben ereignete sich dann das Unglück. Die Reisenden wurden schrecklich durcheinandergeworfen, weil der Zug fast augenblicklich zum Stehen kam.

Es gab ein entsetzliches Schreien der Frauen und Kinder.

die sich aus dem Durcheinander von Gepäckstücken und am Boden liegenden Personen befreien mußten. Verhältnismäßig schnell waren alle Wagen verlassen. Nun sah man, wie die Lokomotive auf das Ende eines Güterzuges aufgefahren war, sie hatte sich auf die rechte Seite geneigt, während der Tender etwas aufgerichtet stehen geblieben war. Die letzten Güterwagen bildeten mit der Lokomotive einen

Trümmerhaufen, in welchem das Feuer der Lokomotive brannte.

das eine halbe Stunde nach dem Unglück von der Ortsfeuerwehr gelöscht wurde. Es ist auffällig, daß die ersten Wagen nach dem Gepäckwagen — zwei lange Viertelklassewagen — unbeschädigt blieben, ebenso der mittlere und hintere Teil des Zuges, dagegen wurden der vierte und fünfte Wagen — soweit sich feststellen ließ

Kurze alte Viertelklassewagen — vollständig zertrümmert und ineinandergeschoben.

und ineinandergeschoben. Die Insassen dieser Wagen kamen unter die Trümmer zu liegen. Der größte Teil der Reisenden blieb in den Bahnhofsgebäuden bei dem Zuge stehen und beschäftigte sich mit den Leichtverletzten oder mit den Schäden an Gepäck und Kleibern. Die Schwerverletzten wurden in den Gehöfen des Bahnhofs getragen, wo bald zwei und mehr Kräfte tätig waren. Auch der Wartesaal mußte für die Verletzten zu Hilfe genommen werden.

In der Nähe des Bahnhofs spielten sich herzerzitternde Szenen ab.

Die aus den Trümmern hervorgeholten Toten wiesen fürchterliche Verwundungen auf, einem fünfjährigen Mädchen war der Kopf abgerissen. Die Leichen wurden vorläufig in der Güterhalle aufgebahrt und mit Tüchern zugedeckt. Nach der Ankunft der Hilfszüge ging die Rettungsaktion schnell vor sich.

Die Blätter berichten noch: Als der Lokomotivführer die Katastrophe haben sah, soll er nach Möglichkeit gebremst haben, was aus dem starken Schwanken der letzten Wagen des Unglückszuges geschlossen werden kann. Der Ausfall erfolgte trotzdem mit ungeheurer Wucht. Die letzten Wagen des Güterzuges wurden vollkommen zertrümmert und die Frachtkübel umhergeworfen. Die Lokomotive des Personenzuges stürzte um und kam auf einen aus dem Gleis geprungenen Wagen einer Münchner Brauerei zu liegen. Der Lokomotivführer kam vollkommen heil davon, während der Fahrer verletzt wurde.

Auf der Redaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten“ meldete sich ein Reisender, der der einzige Unverwundete des sinkenden Zuges ist, und berichtet, daß bei dem Zusammenstoß zwei Menschen fürder durch die Fensteröffnungen geschleudert wurden. In seinem Abteil fand er neun leblose Körper und viele in ihrem Blute stöhnend liegen.

Die Unglücksstrecke Ulm — Augsburg — München ist im übrigen ein Teil der deutschen großen Durchverbindungsstrecke Stuttgart — München — Salzburg und die wichtigste Schnellzuglinie zwischen den süddeutschen Ländern. Zugleich hat die Bahn hohe internationale Bedeutung durch den Verkehr der direkten Schnellzüge Paris — Wien über Straßburg — Stuttgart — München. Auch der Orientexpress Calais — Paris — München — Wien — Budapest — Bukarest behält die Strecke. Sehr umfangreich ist auch der Güterverkehr, da mangels benutzbarer Nachbarlinien fast der ganze Lastenverkehr zwischen Baden, Württemberg und Bayern, und ein großer Teil des Güterverkehrs zwischen Frankreich und Österreich über die Weise dieser Verbindung rollt.

Die Reichsbahndirektion Augsburg teilt noch mit, daß der Stellwerkswärter insofern eine falsche Meldung an den Zug 911 erhalten hat, als er die Fahrstraße für diesen Zug im Gleis 3 hergestellt meldete, obwohl sie noch vom vorausgehenden Durchgangszug auf das Gleis 4 eingesteckt war. Diese Falschmeldung ist als erste Ursache des Unglücks anzusehen, das aber nur dadurch eintreten konnte, daß infolge des Umbaus des Stellwerks sich auch Mängel in den mechanischen Abhängigkeiten bei der Vereitelung dieser Fahrtrahnen zeigten. Hinsichtlich des Rettungsdienstes wird ergänzend berichtet, daß die erste Hilfe von zwei im Unglückszuge mitreisenden Ärzten geleistet wurde, darunter einem Universitätsprofessor, außerdem von den Sanitätskolonnen Augsburg und Neumünster, als auch von der Sanitätskolonne Leuningen. Letztere brachte jedoch nicht mehr einzugreifen. Auch geistliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Landespolizei Augsburg bot sofort ihre Hilfe an und wurde während der Nacht mit einem Offizier und 322 Mann zur Absperzung eingesetzt, welche bis dahin der Streifen der Reichsbahndirektion übernommen hatte.

Bestürzung in München und Berlin

Im bayerischen Landtag, der am Dienstag nachmittag zu einer Vollversammlung versammelt war und kurz vor dem Abschluß seiner Arbeiten stand, rief die Nachricht von dem Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben große Bestürzung hervor. Der Präsident erhielt die Ermächtigung, wie bei dem letzten Münchner Eisenbahnunglück, auch hier den so schwer Betroffenen das Beileid der Volksvertretung zum Ausdruck zu bringen.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ kennzeichnen die allgemeine Betroffenheit dahin, daß die Katastrophe das Gesäuge unserer innerstaatlichen

Falsche Behandlung der Auslieferungsfrage

Anzufriedenheit bei den Rechtsparteien

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 1. August. Durch das zögernde Verhalten der ausländischen Stellen und die merkwürdige Propaganda der Linkspresse droht die Frage des Auslieferungsbegehrens in ein partei- und innerpolitisches Fahrwasser zu kommen. Bekanntlich argumentiert die demokratische Presse, indem sie sich gegenüber den Vorwürfen, sie sei bereit, dem Auslieferungsbegehren Folge zu leisten, zu verteidigen sucht damit, daß auch frühere Regierungen anstandslos dem Auslieferungsbegehren Folge geleistet hätten. Diese Argumente stehen indessen auf schwachen Füßen. Man ist offenbar betört, die Anarische, die auf die jetzige Reichsregierung mit Recht gelenkt worden sind, abzulenken auf die frühere Regierung, in der auch deutschnationale saßen. Vergeblich versucht man, vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete und anderen Stellen genaue Unterlagen darüber zu bekommen, wie viele und in welchen Fällen deutsche Staatsbürger auf Grund eines Auslieferungsbegehrens an die Befugungsbehörden ausgeliefert worden sind. Man beschränkt sich an amtlicher Stelle darauf zu erklären, daß in Hunderten von Fällen ein Auslieferungsbegehren seitens der Befugungsbehörde gestellt worden sei und daß auch mehrere Reichsdeutsche dann tatsächlich auch ausgeliefert worden seien. Man vergißt allerdings zu erwähnen, daß es sich bei den Auslieferungen durch frühere Regierungen, an denen vorwiegend Rechtsparteien beteiligt waren, lediglich um rein kriminelle Fälle, also um gemeine Verbrechen handelt. Die Linkspresse operiert daher offenbar im Einverständnis mit gewissen Regierungsstellen mit falschen Argumenten, so daß man sich in deutschnationalen Kreisen nimmer zu überlegen beginnt, wie man diesen sorglosen Falschmeldungen entgegenzutreten kann.

Auch mit einer Parisreise Stresemanns ist man sowohl bei den Deutschnationalen als auch in der Volkspartei sehr wenig einverstanden, und man beanstandet, daß die ganze Kellogg-Fakt-Aktion unter Ausschluß der parlamentarischen Stellen fortgeschritten sei. Es wird deshalb, wenn wir recht unerrichtet sind, in deutschnationalen Kreisen erwogen, zu beantragen, daß der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volkspartei die Untersuchung zusammenzieht und die betreffenden Stellen vor diesem Ausschuss einerseits über das Auslieferungsbegehren und den Stand der Verhandlungen und zum anderen über die Parisreise des Außenministers Rede und Antwort stehen. Falls noch rechtzeitige Unterrichtung geschieht und falls die Linkspresse davon Abstand nimmt, in der Frage des Auslieferungsbegehrens falsche Behauptungen gegen frühere Regierungen zu erheben

Verhältnisse bedrohe. Das Blatt weist darauf hin, daß den Beteiligten des Parlaments und der Regierunggen Lateinisch folgen müßten. Das könne nicht der Sinn eines Gesetzes zur Sicherung nach außen sein, daß es dem deutschen Volk gebiete, Maßnahmen zur Sicherung seines inneren Friedens zu veranlassen.

Das neue schwere Eisenbahnunglück hat in Berlin nicht nur in den amtlichen Kreisen, sondern auch in der Bevölkerung große Erregung und tiefstes Mitleid hervorgerufen. Man empfindet das Unglück um so schwerer, als es auch wieder gerade in erster Linie urlandsstrophische Menschen betroffen hat, und fordert von den amtlichen Stellen strengste Eingriffe, damit sich nicht das Gefühl der allgemeinen Unsicherheit auf der Reichsbahn durchsetzt. Nicht minder beunruhigt sind die amtlichen Kreise. Man empfindet es hier, nachdem nach den letzten großen Unglücksfällen neue Maßnahmen zur Unfallverhütung eingeleitet worden sind, als einen besonders schweren Schlag.

In einer vom Fremdenverkehrsverband München und Südbayern einberufenen Pressebesprechung gab Oberbahnrat Keller von der Gruppenverwaltung Bayern ergänzende Aufschlüsse über das Unglück. Die Darstellung betätigte in allen Punkten die bisher bekanntgegebenen Ursachen des Unfalls. In der Besprechung wurde auf Anfrage mitgeteilt, daß die 300 Entschuldigungsansprüche wegen des Eisenbahnunglücks am Münchner Südbahnhof vor zwei Jahren, bis auf drei, in denen die Ansprüche umstritten sind, durch Vergleich jetzt erledigt wurden. (Z. T. 2.)

Der Verkehr wieder aufgenommen

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 1. August. Während am gestrigen Dienstag von 4 bis 5 Uhr der Verkehr in Dinkelscherben auf beiden Gleisen infolge des Unglücks gesperrt war und der D-Zug 50 über Donaueschingen umgeleitet wurde, konnte heute früh der Doppelbahnbetrieb bereits wieder um 4,50 Uhr aufgenommen werden.

— dann wird die Einberufung des Ausschusses nicht nötig sein. Die Regierung wird also, wenn nicht weitere Unannehmlichkeiten entstehen sollen, gut daran tun, baldmöglichst ihr Material den betreffenden Kreisen zur Verfügung zu stellen. Sonst wird die Einberufung des Ausschusses von den Deutschnationalen bald beantragt werden.

Wieder Befugungszwischenfälle

Speyer, 1. Aug. Wie bekannt wird, ereigneten sich in der Nacht zum Mittwoch wieder zwei Befugungszwischenfälle. Drei französische Soldaten, die den Domgarten durchstreifen, überfielen dort einen jungen Mann, der mit einem Mädchen spazieren ging und mißhandelten ihn. Ferner wurde in der Schillerstraße unweit des Domgartens vermutlich von den gleichen Tätern ein des Weges kommender Radfahrer vom Wege gerissen und ebenfalls schwer mißhandelt. Von den Behörden ist sofort eine Untersuchung der Fälle eingeleitet worden.

Radisch' Gesundheitszustand sehr ernst

Berlin, 1. August. Nach aus Kram hier vorliegenden Meldungen treffen die besorgniserregenden Nachrichten über den Gesundheitszustand Radisch' an. Der „Pravda“ zufolge zeigen sich am unteren linken Lungenflügel wieder Entzündungssymptome. Die Ärzte und die Umgebung Radisch' sind sehr besorgt, da sich auch Nierenkomplikationen zeigen. Es besteht für den Patienten Lebensgefahr.

Mobile in Rom eingetroffen

Rom, 1. Aug. Kurz nach 23 Uhr trafen Mobile und seine Angehörigen in Rom ein und wurden am Bahnhof von ihren Angehörigen, von Vertretern der Marine, der Luftfahrt und des Außenministeriums empfangen. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, die stürmische Begrüßungsfestlichkeiten veranstaltete und mehrfach die Reihen der Carabinieri und der Miliz durchbrach.

Das Hochwasser im Amurgebiet

Rowno, 1. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Flüsse Amur und Selja bereits 8 1/2 Meter über den Normalstand gestiegen. In Blagoweschtsk sind 74 Häuser zerstört und 25 Plätze überflutet. Die Rettung der Bevölkerung und ihrer Habe schreitet ohne Verzögerung fort. Durch Erkundungsfüge wurde festgestellt, daß fünfzig Dörfern mit 36500 Einwohnern unter Wasser stehen. Die Flieger leiten die Rettungsarbeiten, an denen sich auch zehn Dampfschiffe mit Leutnanten beteiligen.

Kunst und Wissenschaft

* * * **Zendelische Angelhaus des Reichverbandes der deutschen Presse.** Morgen Donnerstag 8.30 Uhr findet ein Klavierkonzert von Gise Lieber-Hopel statt. Zur Aufführung gelangen Werke von Felix Gottlieb und Franz Liszt.

* * * **Konzert auf dem Weihen Kirch.** Der internationale Söhrerklub von Dr. Lehmanns Sanatorium bereite Kammerkonzert am 2. August im Saal am Dienstagabend die besondere Freude, seine fällige, wohlgepflegte Gastliste in etlichen Gesängen erklingen zu lassen. Die Jotimanz noch heute den Voemelchen „Archibald Douglas“ hinlegt, macht ihm nicht gleich ein Jüngerer nach; ebenso lebendig und edeltonig gestaltet er auch drei Brahms-Lieder, darunter die „Zappische Ode“. Als wackere Mitbesterin zum Erlöse hatte er sich, wie schon unlängst einmal in Dresden, die Konzertsängerin Gertrud Wehbe mitgebracht. In Duetten von Brahms, Hans Hermann und H. Rauer (zum heiteren Abschluss auch in dem Volkslied „Der Jäger längs dem Weihen Kirch“) klänge der kräftige Sopran der Sängerin recht gut mit Jotimanzs wuchtigem Organ zusammen. Auch als Solosängerin von Liedern der verschiedensten Komponisten (Rubinwein, J. Reichardt, M. Weyer usw.) bewährte sich Gertrud Wehbe als geschmackvoll vortragende Künstlerin; nur ein gelegentliches Klacken der Tongabe beeinträchtigte zuweilen die volle Wirkung. Ein Mutterbegleiter am Flügel fand den beiden dankbar geleiteten Sängerkonzerten in Professor Karl Frey'sch zur Seite. — dt.

* * * **Universität Leipzig.** Dem ordentlichen Professor der Archäologie an der Universität Jena, Dr. phil. Herbert Roth, Vorstand der Archäologischen Anstalt mit akademischer Münzsammlung, ist das Ordinariat der klassischen Archäologie an der Universität Leipzig angeboten worden. Roth wirkt seit dem Jahre 1918 an der Thüringischen Landesuniversität, sein Arbeitsgebiet ist insbesondere italienische Kunst und Kultur.

* * * **Deutsche Philosophische Gesellschaft in Leipzig.** Nach Leipziger Presseberichten wird der vom 1. bis 4. Oktober in der Leipziger Universität stattfindende Kongress der Deutschen Philosophischen Gesellschaft sich durchweg mit dem „Problem der Gemeinschaft“ befassen. Acht Reden zu diesem Thema sind vorgesehnen. Es werden sprechen: Professor Freyer, Leipzig, über „Gemeinschaft und Volk“, Dr. Delekat, Berlin, über „Was ist und wie entsteht Gemeinschaft?“, Professor v. Weisäcker, Heidelberg, über „Medizinische Anthropologie“, über „Krat und Kranke, eine Wirklichkeit der Gemeinschaft“, der Zoologe Professor Hempelmann, Leipzig, über „Präformen der Gemeinschaft in der Tierwelt“, Professor Pflüger, Greifswald (Gemeinschaftsforscher), über „Harmonie der prätabilierten Gemeinschaft“.

Professor Haering, Tübingen (Gesichts- und Naturphilosoph), über „Gemeinschaft und Persönlichkeit in der Philosophie Hegels“, Dr. Stapel, Hamburg, über „Volk und Staat“, Professor (des deutschen Rechts an der Universität Greifswald) Dr. jur. Schönfeld über „Recht und Volk“.

* * * **Vom Stockholmer Radiologenkongress.** Auf dem in Stockholm toeben geschlossenen Radiologenkongress wurde beschlossen, die nächste Tagung im Jahre 1930 in Paris unter dem Vorsitz des Pariser Professors Beclère abzuhalten. In Uebereinstimmung mit dem deutschen Vorschlag wurde als internationale Einheit bei der Messung von Röntgenstrahlen als Ehreung des Namens Röntgen „R“ (= ein Röntgen) angenommen.

* * * **Deutsch-norwegische Kulturgesellschaft.** Von einem vorbereitenden Ausschuss, unter Vorsitz des Professors Axel Holt in Oslo, erging an führende deutsche Persönlichkeiten aus Kreisen der Wissenschaft, der Kunst und der Literatur die Aufforderung zur Beteiligung an einem norwegisch-deutscherreichischen Verein, dessen Ziel es sein soll, im Sinne der Internationalisierung der kulturellen Beziehungen zwischen diesen Völkern zu wirken. Unter vielen anderen Deutschen haben bereits Thomas Mann, Richard Strauss, Kurt Wagnler und Pfiffner ihre Mitarbeit zugesagt.

* * * **Carnegie-Stiftung für Neval.** Die Stadt Neval hat vom Carnegie-Institut eine Bibliothek von 42000 Büchern geschenkt erhalten. Das Geschenk wurde durch den amerikanischen Botschafter in Neval, Coleman, in feierlicher Sitzung übergeben.

* * * **Historisches Volksschauspiel im Böhmischem.** Unter reger Anteilnahme der näheren und weiteren Umgebung gelangte in der nordböhmischem Grenzstadt Schludener das große Volksschauspiel „Das Jagen des wilden Mannes“ in einkamer Anlehnung an die historische Uebersetzung zur Ausführung.

* * * **Der neue Wiener Justizpalast.** Das Wiener Handelsministerium hat dem Wiener Architekten Heinrich Hieb, der aus dem Wettbewerb für die neue Fassade des Justizpalastes als Sieger hervorgegangen ist, mitgeteilt, daß sein Projekt zur Durchführung kommen wird. Der neue Wiener Justizpalast wird ein wesentlich anderes Gesicht zeigen, als der alte; abgesehen von anderen Veränderungen werden auch der Mitteltrium sowie die Türme an den vier Ecken des Gebäudes wegfallen.

* * * **Eine Almerkrähe in England.** Gelegentlich der Fundamentarbeiten für einen Hausbau in Stockton Heath bei Warrington wurden zweifellos Ueberreste einer alten Almerkrähe aufgefunden. Der Besitzer des Terrains besteht

darauf, die entdeckten Steinblöcke bei dem Bau seines Hauses zu verwenden.

* * * **Der Diener Schillers.** Es ist kein bedeutender Mann, dem hier an seinem 150. Geburtstag einige Worte der Erinnerung gewidmet sein sollen, aber ein Mann, der im Leben Schillers eine Rolle gespielt hat, und das Vertrauen des großen Dichters genoss. Georg Gottfried Rudolph war der Diener Schillers, der ihm viele Jahre hindurch zur Seite stand, und die Letzte des Dichters in den Sorg legte. Noch im späten Alter pflegte er aus seinem Zusammenleben mit Schiller viele anziehende Jüge zu berichten, und als im Jahre 1820 der Weimarer Bürgermeister Schwabe die Gedächtnisfeier Schillers aus dem Raffengewölbe zusammensuchte, wandte er sich, um die Echtheit des Schabells feststellen zu können, zunächst an Rudolph, der an einem schliefenden Hadenzahn, den sich Schiller in seiner Anwesenheit in Jena hatte ausziehen lassen, den Schädel des Dichters erkannte. In der Nähe der Fürstengruft auf dem Weimarer Friedhofe liegt Rudolph begraben, und ein schlichter Stein fündet, daß hier der am 5. August 1778 in Unterweiskirchen geborene, am 24. April 1840 in Weimar gestorbene Herr Georg Gottfried Rudolph in Gott zur letzten Ruhe bestattet sei.

* * * **Die Epaulette des Schenals.** Der „Hannoversche Kurier“ bringt ein Interview, das Frédéric Verdure mit dem belgischen Dichter Maurice Maeterlinck hatte und in der Pariser Zeitschrift „Des Nouvelles Littéraires“ veröffentlichte. Die interessanteste Stelle daraus lautet: „Sie wissen, daß ich im Jahre 1917 ein Kriegs- und Propagandadrama geschrieben habe, „den Bürgermeister von Stillmonde“, das ins Englische, Spanische und Schwedische überseht, 1918 zum erstenmal in Buenos Aires gespielt wurde, wo es sich lange hielt. In Paris brachte Darzens es auf das Theater Francon. Es sollte logar an der Comédie Française gespielt werden, aber ein Mitglied des Komitees sagte: „Wenn wir das spielen, können wir nie mehr nach Berlin gehen.“ Sie fanden das Stück zu antiboche. Da sie sich jedoch fest verpflichtet hatten, sagten sie mir, daß sie es spielen wollten, wenn ich darin einwillige, daß die deutschen Offiziere auf der Bühne in Schwarz und Zylinder erschienen. Ich konnte dies Ansuchen nur zurückweisen. Nun muß ich in diesem Stück zur Erhöhung der Wahrheitsliebe dem deutschen Regiment, das nach Stillmonde kommt und dort seine Grausamkeiten verübt, natürlich eine Nummer geben. Ich gab ihm die Nummer 62. Nun gut. Einige Monate später erhielt ich einen Brief mit diesen Worten: „Endlich ist es gelungen, ein Schenval dieses Regiments gefangen zu nehmen. Wir haben es hingerichtet, und wir schicken Ihnen sein Absteckstück.“ Ich habe es in einer Schublade aufbewahrt. Ich werde es Ihnen nachher zeigen. So bin ich vielleicht schuld am Tode eines Unschuldigen!“

Leipziger Börse vom 1. August

Ausgehend von dem Volypnomarkte erhielt die Börse eine leichte Anregung und konnten verschiedene Werte ansehnliche Gewinne erzielen...

Chemischer Börse vom 1. August

Die Börse war heute auf einen wesentlich freundlicheren Ton gestimmt. Infolge einer stärkeren Nachfrage schlug die Börse auf allen Marktgebieten eine steigende Richtung ein...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (e.g., Holland, Buenos Aires), date (1. August 1928), and exchange rate.

Berlin, 1. August. K. Devisen: Auszahlung aufwärts 2,54 bis 2,69...

London, 1. August, 11.35 Uhr. Devisenkurse: Reueport 48,50, Amsterdam 12,08...

Amsterdam, 1. August, 12 Uhr. Devisenkurse: Berlin 60,40, London 12,08...

Paris, 1. August, 11.40 Uhr. Devisenkurse: Berlin 20,38, London 25,22...

Reichsbank - Zinsätze

seit 4. Oktober 1927

Kontokorrent 8% (bisher 7%)

Schuldendienst 7% (bisher 6%)

Berliner Produktenbörse vom 1. August

Die wiederum ermäßigten überfälligen Preise, die schleppende Anfahrt im Inlandsgüterverkehr und besonders das unrentable Reichs...

Wohlfahrt. Die Notierungen im Getreidemarkt waren mit Ausnahme des leicht höheren Dezembers nicht ganz behauptet...

Amtliche Berliner Produktenpreise

Table listing prices for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc., with columns for date and price.

8%ige Käufer Goldpandbriefe. Die Bankhandelsbank, Aktiengesellschaft, hat heute an der hiesigen Börse 10 Millionen Goldmark 8%ige Käufer Goldpandbriefe...

zum Wandel an der hiesigen Börse wurden zugelassen: 3.800.000 Reichsmark (6000 Stücke über je 140 Reichsmark...

Hauptversammlungen

Telephonfabrik Berliner A.G., Berlin. Die Hauptversammlung lag den bekannten Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1927/28...

Rotorenwerke Mannheim A.G. vorm. Benz, Kfz. Nationaler Rotorenbau in Mannheim. Die Hauptversammlung genehmigte die vorgelegte Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung...

mittel. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde Entlohnung erteilt. Die turnusgemäß ausfallenden Aufsichtsratsmitglieder...

Die neue Bilanz der General Motors. Die Alfred P. Sloan, Präsident der General Motors Corporation, mittelt, beträgt der Reingewinn der Gesellschaft im ersten Halbjahr 1928...

Berliner Schlachthaus vom 1. August. Auftrieb: 1979 Rinder, darunter 440 Kälber, 570 Bullen, 900 Kühe...

Friedrichshäger Wagnereier vom 1. August. Auftrieb: 284 Eier, 808 Eier, Tendenz: ruhig.

Berlin, 1. August. Edelmetalle: Gold 2,80, Silber 0,082, Platin 10,20...

Berliner Metallmarkt vom 1. August. Preise für 100 Kilogramm in Goldmark: Elektrolytkupfer...

Wagenerwerke Jüterbog vom 1. August. Weiskander einschließlich Zed und Verbrauchsteuer für 50 Kilogramm...

Fremde, 1. August. Baumwolle loco 22,40. Bremen, 1. August, 11 Uhr. Baumwolle (Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Bedingungen des Vereins...

Usterpool, 1. August. Baumwolle (Anfang). Oktober 10,28 bis 10,35, Dezember 10,48, Januar 10,48 bis 10,44...

London, 1. August. Gummi mark: Crepe Rubber loco 0,07/16 (0,9,376). Tendenz: ruhig.

Berliner Kurse vom 1. August 1928

Large table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktion, Industrie-Aktion, and various individual stocks.

Versicherungs-Aktion

Table listing insurance companies and their respective stock prices.

Kolonialwerte

Table listing colonial stocks and their prices.